

FORSCHUNGEN UND FORTSCHRITTE

NACHRICHTENBLATT DER DEUTSCHEN WISSENSCHAFT UND TECHNIK

mit Unterstützung der deutschen wissenschaftlichen Körperschaften herausgegeben von KARL KERKHOF

Erscheint monatlich dreimal. Vierteljährlicher Bezugspreis für die Ausgabe „Korrespondenzblatt“ (einseitig bedruckt) M. 5,—, für die Ausgabe „Nachrichtenblatt“ (zweiseitig bedruckt) M. 3,—. Zahlung unter „Forschungen und Fortschritte“ auf die Postscheckkonten: Berlin Nr. 19470, Wien Nr. D-128.895, Zürich Nr. VIII 16545 oder an die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin W 8, Mauerstr. 26—27.

„Der Nachdruck von Artikeln, die mit vollem Autorennamen gezeichnet sind, ist nur mit Quellenangabe gestattet.“

6. Jahrg.

Berlin, 20. Juli 1930

Nr. 21

Inhaltsverzeichnis:

Bayer, Dr. Josef, Wien. Neolithisches Feuersteinbergwerk mit Bestattungen nächst Mauer bei Wien	273	Braun, Prof. Dr. Julius von, Frankfurt a. M. Neuere Forschungen auf dem Gebiete des Erdöls	276	Kempff, Dr.-Ing. Günther, Hamburg. Forschungsaufgaben und Arbeiten der Hamburgischen Schiffbau-Versuchsanstalt	281
Schubart, Prof. Dr. Wilhelm, Berlin. Der Rat von Alexandria	274	Aubel, Prof. Dr. Eugen, Paris. Ueber die Oxydations- und Reduktionspotentiale lebender Zellen und ihre Bedeutung	278	Waldmann, Direktor Prof. Dr. Otto, Insel Riems. Internationale Organisation auf dem Gebiete der Veterinärmedizin und Tierseuchenbekämpfung	284
Vehse, Dr. Otto, Rom. Die amtliche Propaganda in der Staatskunst Kaiser Friedrichs II.	275	Drost, Dr. Rudolf, Helgoland. Forschungen über den Vogelzug auf der Schlangeninsel im Schwarzen Meer	278	Forschungsreisen	280
Sarkar, Prof. Benoy Kumar, Kalkutta, z. Zt. München. Vergleichender Industrialismus und die moderne indische Volkswirtschaft	276	Weiss, Dr. Paul, Berlin-Dahlem. Neue experimentelle Beweise für die Resonanztheorie der Nervenfunktion	279	Kongresse	280
				Gedenktage	291
				Deutsche Wissenschaft und Ausland	284

WISSENSCHAFTL. FORSCHUNG

Neolithisches Feuersteinbergwerk mit Bestattungen nächst Mauer bei Wien

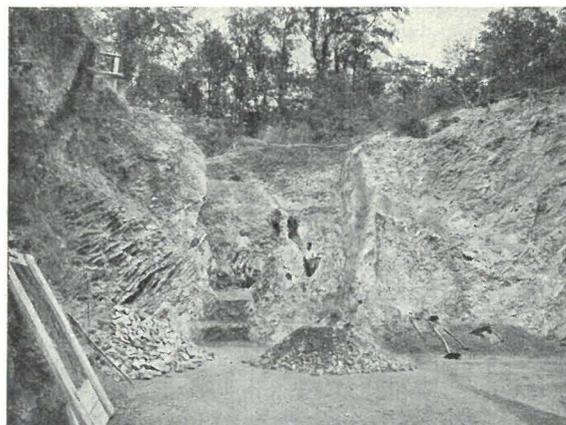
Von Direktor Dr. Josef Bayer, Naturhistorisches Staatsmuseum in Wien

Die Antonshöhe bei Mauer krönt eine Juraklippe, die seit Jahrzehnten der Gemeinde Mauer Material zur Straßenbeschotterung liefert und auf diese Weise bereits zum guten Teil abgetragen ist. In den letzten Jahren stießen hier die Arbeiter bei den Sprengungen auf tiefe, mit Gesteinstrümmern gefüllte Schächte, deren neolithisches Alter auf Grund von neolithischen, an ihrer Basis gefundenen Geräten, wie Hämmern, Schlägeln usw. eindeutig festzustellen war. Auch das Füllmaterial der Schächte wies zum größten Teil Spuren bergmännischer Tätigkeit auf. Es besteht aus hunderttausenden von Abschlagstücken verschiedenster Größe mit mehr oder weniger gut ausgeprägtem Schlagbuckel. Die bis 10 m tief herabreichenden Schächte enthalten aber nicht nur die erwähnten Geräte des Bergbaues — wozu noch große Mengen von Hirschgeweih kommen, die als Brechstangen benützt wurden —, sondern auch eine Anzahl Bestattungen mit keramischen Beigaben. In offenbar bereits verlassenen Schächten wurden die Toten beigesetzt. Der Bestattungsort — an der Basis oder in halber Tiefe der Schächte — sowie die Form der Beigefäße lassen erkennen, daß die Skelette zweifelsohne der Zeit des Bergbaues angehört haben, also von den Bergleuten und ihren Angehörigen stammen.

Die Erschließung des ausgedehnten Bergwerkes, das nach der Masse des abgebauten Gesteins wohl sehr lange Zeit — vielleicht Jahrhunderte — in Betrieb gestanden sein muß, geschieht so, daß durch Ausräumen des Füllmaterials die alten Schächte und die kleineren von ihnen abzweigenden Stollen freigelegt werden, so daß dann die alten Wände zutage liegen. So wünschenswert nun ihre Erhaltung wäre, ist es angesichts der Brüchigkeit der oft nur schmalen Wände und Bögen doch sehr fraglich, ob sich auf die Dauer auch nur Teile des

Bergwerkes erhalten lassen werden. Um so mehr ist die Leitung der wissenschaftlichen Arbeiten bestrebt, durch Photographieren aller Stadien der Erschließung die interessanten Szenerien festzuhalten. Zudem wird ein Modell der ganzen Anlage angefertigt.

Nach den bisherigen Ergebnissen zu schließen, verspricht die künftige, wohl noch eine Reihe von Jahren dauernde Arbeit weitere reiche Ergebnisse an Kulturhinterlassenschaft und anthropologischem Material. Es liegt hier zweifellos ein wichtiges Handelszen-



Neolithischer Schacht im nördlichen Teil des neuen Steinbruches, der bis in das jetzige Niveau des Platzes herabreichte. Zwischen den Arbeitern ein Torbogen als letzter Rest eines vom Schacht abzweigenden Stollens. (Phot. 1929.)

trum der jüngeren Steinzeit vor, dessen Bedeutung erst ins helle Licht gerückt sein wird, wenn es gelingt, mit Hilfe der Mineralogie das Ausmaß des Handels-Aktionsradius festzustellen¹⁾.

¹⁾ Erster kurzer Bericht: J. Bayer, Ein Feuersteinbergwerk aus der jüngeren Steinzeit auf der Antonshöhe bei Mauer. Heimatjahrbuch für Mauer bei Wien 1930, S. 17—22 mit 2 Abbildungen. — Ein längerer Bericht mit Abbildungen wird in „Eiszeit und Urgeschichte“ Bd. VII, 1930 erscheinen (Verlag K. W. Hiersemann, Leipzig).